Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 12 (1908)

Artikel: Am Waldrande
Autor: Planck, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576224

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Schweizerreischen vor hundert Jahren.

Nachdruck (ohne Quellenangabe) verboten.

In zwei Queralben in Quart von dreiundsiebzig und siebenundachtzig Seiten beschreibt Emanuel Stikelberguer (geb. 1781, † 1833) eine kleine Schweizerreise, die er am 20. August 1808 angetreten hat. Er war Kaufmann, Sohn des Seidenfabrikanten Johann Rudolf Stikelberguer zu Lyon, hatte viele Länder gesehen und besaß vielseitige Interessen für die verschiedensten Dinge, denen er begegnete; er dilettierte auch als Zeichner und Maler und illustrierte seine Reisebeschreibung mit zahlreichen Wiedergaben von Sehenswürdigkeiten.

Seine kleine Tour führte ihn von Basel über Waldenburg nach Balstal ($8^1/_2$ Meilen), am nächsten Tag über Herzogenbuchsee nach Bern ($10^1/_2$ Meilen). Der 22. August war einem Ausflug zu Fellenberg nach Hofwyl gewidmet; dann gings über Muri, Thun nach Neuhaus (10 Meilen), am nächsten Tag von Unterseen nach Grindelwald ($9^1/_4$ Meilen). Dann besucht er den oberen Gletscher und erreicht über die Scheidegg marschierend Meiringen (8 Meilen). Die folgende Nacht bringt er auf dem Grimselhospiz zu. Bis hieher rechnet er $59^1/_2$ Meilen, die er teils zu Fuß, teils zu Wagen zurückgelegt hat. Am 27. August gelangt er über die Maienwand und den Rhonegletscher nach Realp und Andermatt ($8^1/_2$ Meilen). Er folgt dann der Reuß und schwenkt nach Schattdorf ab, um in Wetterschwanden im Schächental die Nacht zuzubringen (8 Meilen). Die folgende Marschleistung bringt ihn über den Klausenpaß nach Linthal ($7^1/_4$ Meilen), am nächsten Tag geht's über Glarus und Schennis nach Uznach ($8^3/_8$ Meilen). Dann beschreibt Stikelberguer seinen Weg nach Zürich, der von Rapperswyl bis Männedorf zu Wasser, dann zu Fuß gemacht wird. Am 1. September verläßt er Zürich, um über Baden nach Zurzach zu gelangen, und am letzten Reisetag besteigt er zu Koblenz einen Wagen, um am Abend in seiner Vaterstadt einzutreffen. Er rechnet für die beschriebene Route Grimsel-Zürich-Basel wieder $59^1/_2$ Meilen.

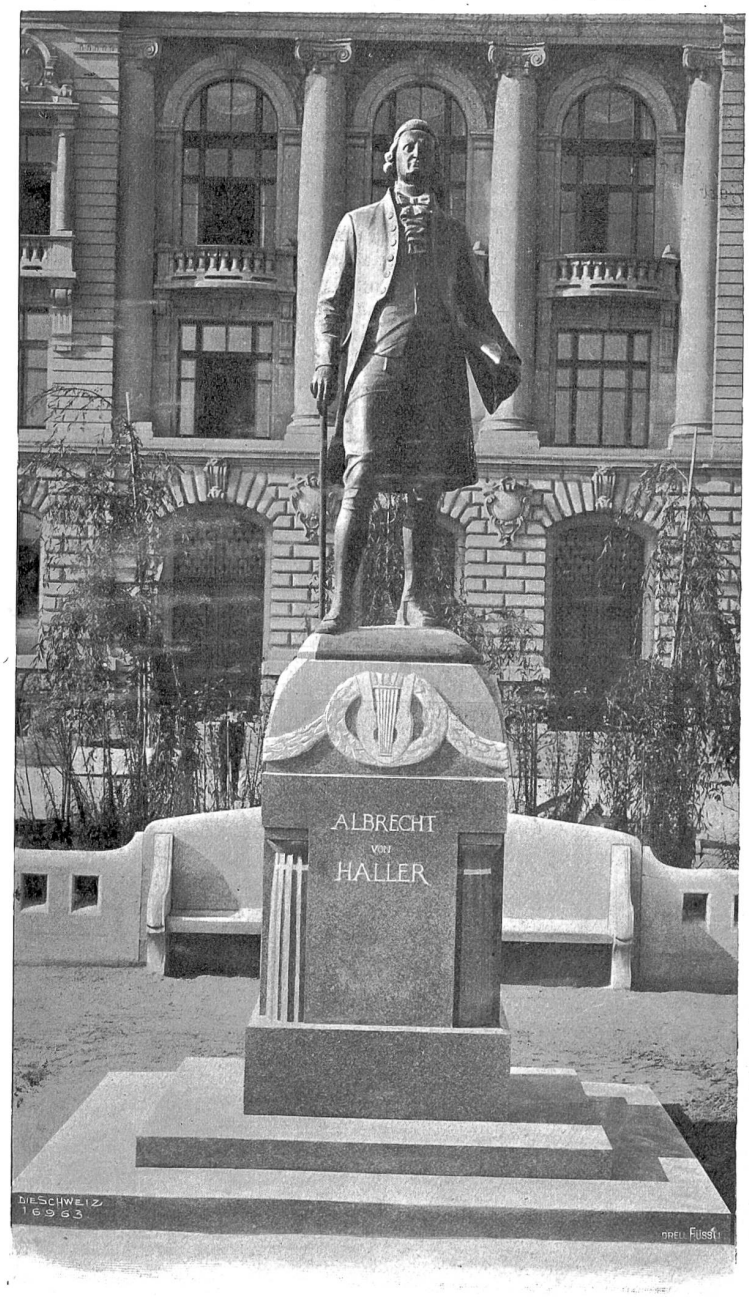
Das Manuskript enthält allerlei volkskundliche Beobachtungen; der Schreiber zeichnet bald landwirtschaftliche Gerätschaften, wie das Innere einer Alphütte oder eine Ziegermaschine, bald notiert er volkstümliche Reime. Vor dem Niesen schreibt er zwei derartige Erzeugnisse, die er von einem alten Mann gehört, nieder:

Schön ist der See
Der Aetti Niese gschauet
Wie im Spiegel dry
U d's Städtli Spiez
A Räbbärg zuechebauet
Es könnt nüt schöner sy.

Hat der Niesen einen Hut
Da wird das Wetter gut;
Legt er an den weißen Kragen
So magst Du hinaus Dich auch noch wagen;
Schraubt er aber an den Degen,
Do bleib zu Haus . . . es gibt heut Regen.

Der Text der Manuskripte ist sonst in der Muttersprache des Schreibers, d. h. französisch geschrieben; aus dem Jahr 1809 hat sich noch erhalten desselben Verfassers «Relation de mon Voyage à Strasbourg».

E. A. S.



Das Hallerdenkmal auf der Großen Schanze vor der Universität zu Bern (Phot. J. Zehnder, Bern). Erzstandbild von Hugo Siegwart, Luzern-München.

Am Waldrande.

Dort bei den Tannen und Buchen und Föhren
Oft wie mit sanften säuselnden Chören
Läßt es sich hören,

Wenn des Tages Farben verschwimmen
Und wenn verhallen die letzten Stimmen,
Welten entglimmen:

Gleich wie Glocken, die fern verklungen,
Halten dich holde Erinnerungen
Süß umschlungen —

Sonniger Tage wärmende Gluten,
Lieder, die lang in der Tiefe ruhten,
Die Seele durchfluten!

Ernst Planck, Winterthur.